# Allgemeiner Anzeiger

## Das Sauerland

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

**Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid**

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 3 / Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling.

Nr. 5 — Mittwoch, den 7. Januar 1941 — Jahrgang 1942


# Wieder schwere sowjetische Verluste

### Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe bei Feodosija

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 6. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern an. Unsere Truppen fügen dem Feinde durch Abwehrfeuer und Gegenstöße überall schwere Verluste zu. Im Rahmen der Kampfführung aus der Luft hat sich ein kroatischer Fliegerverband durch kühn geführte Tiefangriffe besonders ausgezeichnet.**

**Die bei Feodosija gelandeten sowjetischen Kräfte sowie Schiffsziele vor Jewpatoria wurden von Kampf- und Jagdfliegerverbänden erfolgreich angegriffen. Ein Schnellboot wurde versenkt, drei Transporter beschädigt.**

**Bei den Färöer und an der enolischen Westküste wurden zwei feindliche Handelsschiffe durch Bombenwurf beschädigt.**

**In Nordafrika lebhafte Aufklärungs- und Artillerietätigkeit im Raum von Sollum und bei Agedabia. Wirksame Luftangriffe richteten sich gegen britische Stellungen und Nachschubwege.**

**Auf der Insel Malta wurden britische Flugplätze bombardiert.**

Im Nordabschnitt der Ostfront wurde trotz des strengen Frostes, der die Kampfhandlungen sehr erschwert, eine Feindgruppe vernichtet. Dabei wurden auf engem Raume 400 gefallene Bolschewisten gezählt.

Am gleichen Frontabschnitt erkannten vorgeschobene Artilleriebeobachter im Bereich eines Korps Bereitstellungen des Gegners zum Angriff. Das sofort einsetzende deutsche Artilleriefeuer machte diese feindliche Absicht zunichte und zwang die Bolschewisten zur Aufgabe ihres Vorhabens. Auch im Nachbarabschnitt dieses Korps setzte der Gegner zu starken Angriffen an. In den schweren Abwehrkämpfen erlitten die Bolschewisten aber auch dort blutige Verluste, so daß es dem Gegner nirgends gelang, in die deutschen Stellungen einzudringen.

Deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge setzten in der Nacht zum 5. 1. ihre Angriffe auf bolschewistische Truppenansammlungen mit großer Wirkung fort. Aus niedrigster Höhe und bei klarster Erdsicht bombardierten die Kampfflugzeuge feindliche Kolonnen. Hierbei wurden eine große Zahl von Fahrzeugen vernichtet und dem Gegner hohe Verluste zugefügt. Im nördlichen Kampfabschnitt richteten sich die Angriffe gegen Eisenbahnlinien und Kolonnen des Feindes auf dem Eise des Ladogasees.

## Die Luftoffensive gegen Malta

DNB **Rom**, 6. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Beiderseitige lebhafte Artillerietätigkeit an den Fronten von Agedabia und Sollum.

Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe führten in der Cyrenaika zahlreiche Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungen des Feindes durch, in deren Verlauf Verkehrsknotenpunkte, Zusammenziehungen motorisierter Mittel und auf Fahrt befindliche Einheiten getroffen wurden. Zahlreiche Panzerkraftwagen wurden in Brand geschossen.

Die Luftwaffe der Achse setzte ihre Offensive gegen die Flug- und Flottenstützpunkte von Malta mit sichtbarem Erfolg fort. Deutsche Jagdflugzeuge schossen bei Luftkämpfen über Malta drei Hurricane und eine Spitfire ab.

## Feindliche Gruppe vernichtet

### Harte Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront

DNB. **Berlin**, 6. Jan. An mehreren Abschnitten im mittleren Teil der Ostfront fand die harte Kampftätigkeit auch am 4. 1. ihre Fortsetzung. Teile einer deutschen Infanteriedivision stießen auf zwei feindliche Bataillone und warfen sie aus dem unübersichtlichen und durch Schneewehen schwer passierbaren Waldgebiet heraus. Die Säuberung des dichten Waldgeländes von feindlichen Resten, die sich in gut getarnten Widerstandsnestern festsetzten, ist noch im Gange.

# USA schluckt Australien

**Vigo, 7. Januar. Wie bekannt wird, steht in Washington der Abschluß eines Militärbündnisses zwischen den Vereinigten Staaten und Australien bevor. Die Vereinigten Staaten verpflichten sich darin, den militärischen Schutz Australiens zu übernehmen. Die australische Regierung erklärt sich ihrerseits mit der Errichtung von nordamerikanischen Garnisonen, sowie Flotten- und Luftstützpunkten auf dem australischen Festland und den angeschlossenen australischen Inseln einverstanden. Die Flottenbasis von Port Darwin wird mit sofortiger Wirkung an die USA.-Marine abgetreten.**

**Wie es heißt, sind die entsprechenden Verhandlungen zwischen Canberra und Washington schon seit längerer Zeit und ohne Wissen der britischen Regierung geführt worden. Churchill erfuhr erst bei seinem Eintreffen in den Vereinigten Staaten davon.**

**In diplomatischen Kreisen Washingtons mißt man dem Militärbündnis größte Bedeutung bei. Man betont, daß Australien damit praktisch aus dem britischen Reichsverband ausscheidet und zum 49. nordamerikanischen Bundesstaat wird. Die australische Regierung soll in dem Appell an die USA das einzige Mittel für die Verteidigung des Dominions erblickt haben, nachdem die Mehrzahl ihrer eigenen Streitkräfte von den Engländern im Mittelmeer geopfert wurde.**

# Schlußphase des Kampfes auf Luzon

### Die Reste der USA.-Truppen vor der Vernichtung

**DNB. Schanghai, 6. Jan. Nach japanischen Meldungen die von der Philippinenfront hier eintrafen, steht die Vernichtung der Reste der USA.-Truppen auf der Insel Luzon unmittelbar bevor. Die japanischen Truppen haben den Feind nach der Eroberung von Manila unablässig verfolgt und seinen Widerstand an verschiedenen Punkten gebrochen. Der ganze Nordteil der Halbinsel Batan ist bereits in japanischen Händen. Das weitere Vordringen nach Süden macht gute Fortschritte.**

Die etwa 50 Kilometer lange und 30 Kilometer breite Halbinsel Batan mit dem Hauptort Balanga schiebt sich in nordsüdlicher Richtung in die Bucht von Manila hinein und grenzt diese westlich vom offenen Meere ab.

Aus dem Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers geht hervor, daß die japanischen Truppen, die Britisch-Borneo angreifen, am 31. Dezember Brunei und am 1. Januar die Insel Labuan eingenommen haben, während Marineflugzeuge in der Nacht zum 2. Januar und wiederum in den Morgenstunden des 3. Januar einen Massenangriff auf Singapur unternahmen, wobei militärische Ziele schwer beschädigt wurden. Japanische Einheiten marschieren mit unverminderter Stärke auf Singapur zu, während sich britische Streitkräfte in südlicher Richtung aus Perak zurückziehen, wobei sie von japanischen Panzereinheiten verfolgt werden. Die Sorge Singapurs über den unaufhörlichen japanischen Vormarsch wird klar durch die verzweifelten Verteidigungsvorbereitungen im letzten Augenblick bewiesen sowie durch die Einschränkung des Wasserverbrauchs, um jedes Liter des kostbaren Wassers zu sparen, das Singapur von dem Hauptlande aus zugeführt wird.

Mittlerweile werden die USA.-Verteidigungs- und Zivilbehörden immer nervöser in Anbetracht der Möglichkeit japanischer Angriffe auf die Städte an der Pazifik-Küste, da die Behörden in San Francisco bereits Pläne erörtern sollen, nach denen ein Teil oder auch die ganze Bevölkerung aus den an der Bucht gelegenen Stadtteilen evakuiert werden soll.

Die USA.-Regierung hat die zentral- und südamerikanischen Länder aufgefordert, sich an der Verteidigung des Panamakanals zu beteiligen, da den nervösen Amerikanern die Gefahr vorschwebt, daß dieser Kanal von den gleichen japanischen Einheiten vernichtet werden könnte, die die pazifische Flotte bei Hawai zusammenschlugen, Manila einnahmen, die beiden mächtigsten Schlachtschiffe Großbritanniens versenkten und in einigen Wochen Hongkong einnahmen.

### Erfolgreiche japanische Luftangriffe

Formationen japanischer Flugzeuge richteten am Montag heftige Angriffe gegen nordöstlich der Insel Corregidor versammelte feindliche Handelsschiffe und setzten eine Anzahl kleiner und mittelgroßer Fahrzeuge in Brand. Die Maschinen warfen ferner Explosivstoffe auf eine Flakstellung in der Nordostecke der Insel ab, wo schwerer Schaden angerichtet wurde. Trotz heftigen Abwehrfeuers kehrten sämtliche japanischen Maschinen zurück.

### Luftstützpunkt Kuantan in japanischen Händen

Unter dem Ansturm der Japaner fliehen die britischen Truppen von Kuantan (an der Ostküste Malakas) in regelloser Flucht auf Johor zu, meldet Domei vom Kriegsschauplatz in Malaia. Der Luftstützpunkt von Kuantan, der sechs Kilometer südlich der Stadt liegt und die letzte Befestigung an der Ostküste Malakas vor Johor ist, wurde am 3. Januar eingenommen.

## Oelquellen wieder in Betrieb

Mit der bereits gemeldeten Besetzung der Hafenstadt Brunei und der strategisch wichtigen Insel Labuan am nordöstlichen Eingang der Bruneibucht befinden sich praktisch bereits alle bedeutsamen Punkte auf Britisch-Borneo in japanischen Händen. In hiesigen Militärkreisen betont man daher auch, daß nunmehr in Kürze mit der vollständigen Besetzung Britisch-Borneos zu rechnen sei.

Die Engländer unterhielten scheinbar dort keine starken Streitkräfte und waren außerdem den Japanern gegenüber auch dadurch im Nachteil, daß sie in völliger Ungewißheit waren, wo die Japaner jeweils an der rund 1000 Kilometer langen Küste zum Südchinesischen Meer zur Landung ansetzen würden.

Man unterstreicht hier die große Bedeutung, die Britisch-Borneo nicht nur militärisch für weitere Operationen, sondern vor allem auch wirtschaftlich für Japan besitzt. Hervorgehoben wird besonders die wichtige Tatsache, daß der größte Teil der Oelquellen auf Britisch-Borneo unbeschädigt in die Hände der Japaner fiel und sofort ausgewertet werden konnte. So sind nach einem Sonderbericht der japanischen Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" in dem Hauptölgebiet von Sarawak von 100 Oeltürmen 80 wieder in vollem Betrieb.

## Schwere Verluste der Tschungking-Truppen

### 19 000 Tote bei Tschangscha

DNB **Tokio**, 6. Jan. Ueber die erfolgreichen Kämpfe der japanischen Truppen bei Tschangscha in der chinesischen Provinz Hunan bringt Domei eine längere Uebersicht. Danach wurde Tschangscha von den japanischen Truppen vollständig besetzt, nachdem letztere seit dem 1. Januar mit dem 10. Armeekorps der Tschungking-Truppen, das sich aus der 3., 10. und 90. Division zusammensetzte, Straßenkämpfe ausgefochten hatten. Das genannte Armeekorps wurde völlig aufgerieben. Es verlor 19 000 Tote und 7000 Gefangene. Eine Menge Kriegsmaterial wurde erbeutet. Mehrere Bunker und militärische Ziele innerhalb und außerhalb der Stadt wurden vollständig zerstört.

# Volk der Tat

Wer sich in diesen Tagen in den Sammelstellen für Wollsachen und in den Nähstuben der NSV umgesehen hat, hat so recht beobachten können, wie sehr alle Schichten unseres Volkes bei der Wollsammlung mit dem Herzen dabei sind. Man hat nicht abgewartet, bis die Sammler an die Tür klopften, sondern viele haben sich von selbst auf den Weg gemacht. Niemand hat im Ueberfluß, was jeder besitzt benötigt er vielfach auch, und außerdem haben nicht selten liebe Erinnerungen den Wert einzelner Sachen noch erhöht. Aber was bedeutet alles das, wenn es sich darum handelt, den Männern, die draußen in Eis und Schnee, in Wind und Wetter, in Stürmen, die ungehindert über die sowjetischen Steppen fegen und Reif um die Augen legen, zusätzlichen Schutz gegen die Unbilden des Winters zu gewähren. Jeder von uns weiß, daß unsere Soldaten bestens ausgerüstet sind. Im Osten jedoch genügt das Notwendige noch nicht, sondern es ist ein Mehr erforderlich. Und darum eben ist die deutsche Heimat auch hier in vorbildlicher Opfergemeinschaft eingetreten für die Front.

In seinem Aufruf zur Wollsammlung hat der Führer darauf hingewiesen, daß das Opfer der Heimat dem Soldaten der Ostfront den Beweis erbringt, daß die Volksgemeinschaft, für die er kämpft, im nationalsozialistischen Deutschland kein leerer Begriff ist. Niemand in Front und Heimat hat daran gezweifelt, daß auch diesmal wieder die deutsche Volksgemeinschaft sich in Taten manifestieren würde. Zugleich aber ist damit auch der feindlichen Welt eine Lektion erteilt worden, die sie so rasch nicht vergessen wird. Jene Hetzer, die in ihrem Haß gegen Deutschland völlig blind geworden sind und daher in ihrer Verzweiflung Zuflucht nehmen zu Phantastereien über eine Lockerung des deutschen Zusammenhalts, müssen nun erneut erkennen, daß Deutschland einen Block von granitener Festigkeit bildet.

Selbstverständlich hält das die berufsmäßigen Hetzer nicht ab, auch weiterhin Deutschland zu verleumden. Frech wird so darauflos gelogen, durch die Wollsammlung müsse nunmehr auch die deutsche Heimat frieren. Ja, es wird sogar behauptet, daß Gewalt angewandt werden mußte, um überhaupt einige Wollsachen zusammenzubringen. Militärpatrouillen sollen den Passanten auf den Straßen die Wollsachen einfach wegnehmen, und das nicht nur in Deutschland selbst, sondern vor allem auch in den besetzten Gebieten. Nicht genug damit schreien Kreaturen, die völlig durcheinander sind, die Behauptung in die Welt die deutschen Behörden hätten sich sogar dazu verstehen müssen, Haussuchungen anzuordnen. Denn die Wollsammlung sei eben ein 100prozentiger Versager. Und trotz allen Aufgebots an Druck und Terror seien doch nur — vier Millionen Stück Wollsachen zusammengekommen.

Und wie sieht es in Wirklichkeit aus? Bereits bis zum vergangenen Sonnabend hat das

# Im Namen der Demokratie!

### „Times" über Verschacherung Europas an den Bolschewismus

DNB **Berlin**, 6. Jan. Die Bestätigung der von England geplanten Auslieferung Europas an den Bolschewismus in der Rundfunkrede Edens am Sonntagabend nimmt die „Times" zum Anlaß, sich mit diesem englischen Vorhaben näher zu befassen.

Das Blatt der britischen Plutokratie gehörte in früheren Zeiten zu den eifrigsten Verfechtern der englischen Ansprüche, in alle Angelegenheiten der europäischen Völker hineinzureden und das ausschlaggebende Wort zu sprechen. Es kennzeichnet den tiefen Fall, den England im Verlaufe dieses von ihm selbst mutwillig vom Zaune gebrochenen Krieges getan hat, daß die „Times" es heute als Selbstverständlichkeit hinstellt, seinen Führungsanspruch an Moskau abzutreten.

„Eine Führung dieser beiden Länder (England und Sowjetunion) in Angelegenheiten, die Europa angehen, wird von den großen Demokratien erwartet und durchaus gutgeheißen" schreibt das Blatt. „Es ist daher in höchstem Maße wünschenswert, daß die spätere Organisation Europas noch während des Krieges von den britischen und sowjetischen Politikern, und natürlich nicht nur von diesen, ernstlich erwogen und besprochen werden sollte." Die „Times" schlußfolgert, ein „positives Ende" — gemeint ist die Beseitigung der deutschen Militärmacht" — werde nicht nur durch eine „einfache Unterdrückung" erreicht werden können.

Das heißt also ganz klar und deutlich: Der Bolschewismus soll nach dem Willen der Demokratien „Ordnungsmacht" in Europa werden!

Zu diesem Zugeständnis an Stalin sieht sich England heute gezwungen. Es ist der Kaufpreis für den Masseneinsatz der sowjetischen Horden in den Einöden des Ostens. Um sein Leben noch fristen zu können, verschachert das angeblich für Freiheit und Demokratie kämpfende England die europäischen Völker an den bolschewistischen Moloch. Ein Vorgang, der von besonderem Interesse ist gerade für diejenigen Länder Europas, die immer noch bewundernden Blickes auf die Errungenschaften des englischen Parlamentarismus blikken und von hier ihr politisches Rüstzeug beziehen. Das Schicksal der baltischen Randstaaten und Bessarabiens hat der britische Beschützer auch ihnen zugedacht. Nur der heroische Einsatz der deutschen Wehrmacht und der Freiwilligen vieler Länder hat sie vor diesem Ende bewahrt.

# Aus dem engeren Heimatbezirk

## Sind auch deine Skier dabei?

Bis zum 11. Januar können noch Wollsachen- und Wintersportgeräte zur Sammlung für unsere Frontsoldaten abgegeben werden. Vor allem sind Skier im harten Winter der Ostfront unentbehrlich für unsere kämpfenden Helden. Niemand in der Heimat kann es verantworten, seine Bretter zurückzuhalten. Sie gehören unseren Frontsoldaten! Bringe noch heute dein Wintersportgerät zur Sammelstelle!

**Deutsche Reichslotterie.**

Die Ziehung der 4. Klasse der 6. Deutschen Reichslotterie findet am Freitag, dem 9. und Sonnabend, dem 10. Januar 1942 statt. Es werden wiederum 3 Hauptgewinne von je 100 000 RM, 3 Gewinne von je 50 000 RM, 3 Gewinne von je 25 000 RM, 6 von je 10 000 RM usw. ausgespielt. Es liegt im persönlichen Interesse der Spieler, ihre Lose sofort einzulösen, denn nur vor Ziehungsbeginn bezahlte Lose berechtigen den Gewinnanspruch.

## Halver

### KdF-Märchenaufführung

Wie uns von seiten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mitgeteilt wird, findet am Dienstag, dem 13. Januar, nachmittags 4,30 Uhr im Saale der Karlshöhe für die Jugend von Halver ein KdF-Nachmittag unter dem Titel „Rumpelstilzchen", ein lustiges Märchenspiel in 5 Bildern statt. Das Bayreuther Lustspieltheater unter der Leitung von Heinrich Sommer wird diese Aufführung zur Freude unserer Kinder durchführen. Der Verkauf der Karten findet durch die Pimpfe statt; außerdem bei den KdF-Warten Pg. Huppert, Von-Vincke-Straße 97 und Pg. Grüber, Hermann-Göring-Straße 75. Diese Märchen-Aufführung für unsere Kinder wird bestimmt ein Ereignis für Halver werden.

Es ist zu begrüßen, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" diesmal auch für unsere Kinder eine Freude bereit hält; und es wird wohl kaum eines besonderen Hinweises bedürfen, sich um Karten zu bekümmern. Erwachsene sind nur insoweit zu dieser Aufführung zugelassen, falls sie den Kindern die Plätze nicht wegnehmen; nur bei Kindern, die noch der Wartung bedürfen und nicht allein gelassen werden können, wird eine Ausnahme gemacht.

**Gefunden: 1 Handschuh und 1 Schlüsselbund.**

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

**Ehre dem Alter.**

Unser Mitbürger, Gastwirt Karl Kind, Halver, kann morgen, den 8. Januar, sein 76. Lebensjahr vollenden. (b)

**Anschlag.**

**Deutsches Frauenwerk.**

Der nächste Gemeinschaftsnachmittag findet am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr bei Steinbach in Anschlag statt.

**Carthausen.**

**NS-Frauenschaft Carthausen.**

Morgen, Donnerstag nachmittag, um 2,30 Uhr, findet bei Frommann-Carthausen unser Gemeinschaftsnachmittag statt. Es wird erwartet, daß viele Frauen kommen, damit der letzte Rest für unsere Soldaten fertiggestellt werden kann. Nähzeug ist mitzubringen.

## Oberbrügge

**Beratungsstunde.**

Die Kreisamtsfürsorgerin Pg. Ruthenbeck, Lüdenscheid wird gemeinsam mit Frau Agnes Rixen am Donnerstag, 8. Januar, in der Zeit von 15 bis 16 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV eine Beratungsstunde für werdende und stillende Mütter durchführen. Die Inanspruchnahme der Beratung wird allen Volksgenossen auch in sonstigen Fragen empfohlen.

## Schalksmühle

**Zu einer äußerst wichtigen Arbeitstagung** werden die Mitglieder von Handel und Handwerk innerhalb der Deutschen Arbeitsfront aufgerufen. In dieser Tagung werden der Kreisamtsleiter Pg. Höngen aus Lüdenscheid sowie der Gauamtsleiter Pg. Spratte aus Bochum sprechen und zu den gegenwärtig schwebenden Tagesfragen eingehend Stellung nehmen. Es erfordert nicht nur das Interesse eines jeden Einzelnen, sondern ist auch unbedingte Pflicht, daß jeder daselbst erscheint. Die Tagung findet im Hotel zur Post am Freitag, dem 9. Januar, 20 Uhr, statt.

**„Rumpelstilzchen" bei „Kraft durch Freude".**

Von der Deutschen Arbeitsfront, NS-Gem. „Kraft durch Freude" wird am Freitag, 16. Januar, 15,30 Uhr in der Turnhalle durch das Bayreuther Lustspieltheater das lustige Märchenspiel „Rumpelstilzchen" in fünf Bildern von Erich Sommer aufgeführt. Für Kinder und auch Eltern ist dies ein äußerst seltenes Ereignis, das uns hier in Schalksmühle von einer wirklich erstklassigen Bühne geboten wird. Der Besuch ist nur wärmstens zu empfehlen. Karten im Vorverkauf sind beim Ortswart der NSG „Kraf durch Freude" Pg. Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße, sowie bei den Jungmädeln und Pimpfen zu haben.

**Der nächste Vortrag**

im Deutschen Volksbildungswerk findet am kommenden Sonnabend, 10. Januar, 19,30 Uhr im Parteiheim statt. Es spricht Dr. Walter Klein aus Wuppertal über das Thema: „Schicksalsstunde der Angelsachen". Die dem Deutschen Volksbildungswerk angehörenden Hörer wollen, sofern sie noch nicht im Besitz der Karten sind, diese an der Abendkasse in Empfang nehmen. Der Vortrag beginnt pünktlich 19,30 Uhr und verspricht ganz besonders interessant zu werden.

**Amt Lüdenscheid.**

**Anmeldung der Hausschlachtungen.**

Für die Anmeldung von Hausschlachtungen sind neue Zeiten festgesetzt, die aus einer heutigen Bekanntmachung ersichtlich sind.

## Brügge

**SA-Trupp Sanders 11/131.**

Donnerstag, 8. Januar, 20,30 Uhr, findet ein Dienstappell im Hotel Paßmann statt.

## Kierspe

**Blockabende im Januar.**

Im Laufe des Monats Januar werden innerhalb des gesamten Ortsgruppen-Bereichs Blockabende durchgeführt. Im einzelnen sind folgende Termine festgelegt: 8. Januar, 20,15 Uhr: Block 01/01 im Gasthof Kattwinkel, Höferhof; 10. Januar, 20,30 Uhr: Block 02/05 und 06 im Gasthof Auf der Mark; 13. Januar, um 20,30 Uhr: Block 05/01 und 02 im Kaffee Wermerckes, Bollwerk; 13. Januar, 20 Uhr: Block 05/03 im Gasthof Schlöter, Grüne; 13. Jan., 20,30 Uhr: Block 05/04 im Gasthof Krüsken, Vollme; 13. Januar, 20 Uhr: Block 05/05 im Gasthof Sinderhauf, Vollme; 15. Januar, 20,15 Uhr: Block 01/04 im Gasthof zum Nordpol; 16. Januar um 20,30 Uhr: Block 02/04 im Gasthof Benninghaus; 17. Januar, 20,15 Uhr: Block 04/02 im Gasthof Kuhbier, M.-Schmidthausen; 17. Januar, 20,30 Uhr: Block 02/03 im Gasthof Kerkenberg; 19. Januar um 20,15 Uhr: Block 03/04 und 05 im Hotel Plate; 20. Januar, 20,15 Uhr: Block 04/04 und 05 im Gasthof Berkenbaum; 21. Januar, 20,15 Uhr: Block 04/01 und 03 im Gasthof Werdes, Neuenhaus; 21. Jan., 20,15 Uhr: Block 01/03 im Gasthof zum Nordpol; 22. Januar, 20,15 Uhr: Block 01/05 im Gasthof Kattwinkel, Höferhof; 26. Jan., 20,30 Uhr: Block 02/01 im Gasthof zur Post; 26. Januar, 20,15 Uhr: Block 03/01 und 02 im Gasthof Reppel, Elbringhausen; 27. Januar, 20,15 Uhr: Block 01/02 im Gasthof zum Nordpol; 27. Januar, 20,30 Uhr: Block 02/02 im Hotel Berliner Hof.

## Kierspe-Bhf.

**KdF-Märchenveranstaltung.**

Der Ortswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teilt mit, daß am Sonntag, 11. Januar, 15 Uhr im Saale des Hotel Cramer eine Märchenaufführung stattfindet. Das lustige Märchenspiel in fünf Bildern „Rumpelstilzchen" wird vom Bayreuther Lustspieltheater aufgeführt. Die Veranstaltung ist besonders für die Eltern und ihre Kinder gedacht. Karten sind im Vorverkauf im Spielwarengeschäft Becker, in den Schulen und beim Ortswart, Pg. Ernst Bremicker, zum Preise von 50 Pfg. zu haben.

## Allein 274 Paar Skier in Halver abgegeben!

**Das Ergebnis der Wollsammlung in den Halverschen Ortsgruppen**

ist, wenn man die einzelnen Zahlen zum Vergleich heranzieht, äußerst interessant und wir wollen die wesentlichen Zahlen unseren Lesern nicht vorenthalten. Vorweg muß jedoch erwähnt werden, daß das Ergebnis der beiden Halverschen Ortsgruppen sich fast hundertprozentig die Waage hält, denn die eine Ortsgruppe hat mehr von der einen Sorte abgegeben, während von anderen Dingen mehr in der anderen Ortsgruppe anfiel oder von den Frauen hergestellt wurde, so daß bei der Schlußzählung, die ja allein maßgebend ist, beide Ortsgruppen auf einer Stufe stehen werden. Es wurden von den beiden Halverschen Ortsgruppen abgeliefert: 697 Paar Socken, 747 Pullover und Strickwesten, 147 Unterhemden, 210 Unterhosen, 180 Leibbinden, 280 Brust- und Lungenschützer, 480 Kopfschützer, 220 Ohrenschützer, 1530 Pulswärmer, 209 Kniewärmer, 210 Pelzkragen, 300 Paar Handschuhe, 90 Paar Wollfäustel, 205 Wolldecken, 940 Schals, 40 Pelzmützen, 30 Trainingsanzüge, und viele einzelne Hosen und Jacken, 57 Schaffelle, 115 Pelzwesten, fast 200 ungegerbte Felle und viele andere Dinge, die im einzelnen nicht alle aufgeführt werden können. Außerdem wurden allein über 270 Paar Skier abgegeben, eine Zahl, die in den beiden Halverschen Ortsgruppen niemand erwartet hatte.

Damit sind einige Zahlen genannt worden, die, wie eingangs erwähnt, einige interessante Einzelheiten der Woll- und Pelzwarensammlung ergeben. Die Opferfreudigkeit fast aller Volksgenossen war derart groß, daß es bisher noch nicht möglich war, alle Dinge restlos zu erfassen, die abgegeben wurden. Täglich wird außerdem weitergespendet. Die Blockleiter bekommen täglich neue Dinge ins Haus gebracht oder werden für die nächsten Tage neu bestellt, um Wollsachen, die von unseren Frauen hergestellt worden sind, abzuholen. Fast jeder deutsche Volksgenosse will mit dabei sein, wenn es heißt, für unsere Soldaten an der Front zu opfern. Nur ganz wenige stehen noch abseits. Aber auch für sie ist noch Zeit und Gelegenheit, zu zeigen, daß auch sie zu opfern verstehen, daß auch sie unter Beweis stellen, daß sie für unsere Soldaten draußen in Eis und Schnee warme Kleidung übrig haben.

Der Versand all dieser Dinge geht so schnell vorwärts, wie es niemand erwartet hatte, denn schon heute sind schon viele Soldaten der Ostfront im Besitz der ersten Woll- und Pelzsachen, die aus dieser Sammlung stammen und täglich wird weiter verladen, damit die an bestimmten Stellen zusammengestellten Züge in kürzester Frist die Ostfront erreichen, um unsern Soldaten den notwendigen Schutz für diese kalte Jahreszeit zu bringen.

Wir aber in der Heimat wollen noch einmal unsere Pflicht erfüllen und unsere Wollwaren und Pelzbestände durchsehen; vielleicht findet dieser und jener noch etwas für unsere Soldaten, das täglich auf den Dienststellen der beiden Halverschen Ortsgruppen abgegeben werden kann. Wer wollte da zurückstehen?



**Alle helfen mit!**

Ein Berg von gespendeten Ski-, Berg- und Winterstiefeln, die für unsere Soldaten bestimmt sind, in einer Sammelstelle. Weltbild.

## Dienstplan der HJ

**Befehl! Schar 5.**

Donnerstag, den 8. Januar tritt die Schar 5 kameradschaftsweise in Buschhausen und Glörfeld um 8 Uhr an.

**Der Führer der Schar: W. Eckhardt.**

## Breckerfeld

**Versammlung des Kaninchenzuchtvereins.**

Der Kaninchenzuchtverein hielt eine gutbesuchte Versammlung ab. Der stellv. Vorsitzende sprach über die Ziele des Vereins im neuen Jahr und ließ das Protokoll der letzten Sitzung verlesen. Anschließend wurden Schreiben der Reichs- und Landesfachgruppe bekanntgegeben und zur Beschickung der Landesgruppenschau am 7. und 8. Februar in Hamm aufgefordert. Dem Zuchtwart P. Wölm wurden darauf fünf Tiere gemeldet. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein im verflossenen Jahr 200 Tiere guter Rassen gezüchtet und viele davon an Volksgenossen zur Weiterzucht verkauft hat. Erstklassige Rassetiere stehen dem Verein zur Zucht im kommenden Jahr zur Verfügung. Eine große Anzahl Felle konnte an die Wehrmacht und die Fellindustrie abgegeben werden. Zum Schluß wurde noch über die Futterfrage gesprochen. (o)

## Lüdenscheider Nachrichten

### Sonderpostamt „Zum Tag der Briefmarke" in Lüdenscheid.

Den Bemühungen der Sammlerorganisation der deutschen Sammler, „KdF"-Sammlergruppen und Reichsbund der Philatelisten, ist es gelungen, „Zum Tag der Briefmarke" am 11. Januar 1942 in Lüdenscheid im Stadthaus, Luisenstraße einen Großtauschtag, verbunden mit einem Sonderpostamt (Sonderstempel) durchzuführen. Diese Veranstaltung, die nicht nur örtlichen Charakter trägt, sondern weit über den Kreis Altena-Lüdenscheid hinausreicht, hat somit Bedeutung für das Sauerland. Der Stempel des Sonderpostamtes, den unzählige Volksgenossen erwerben möchten, wird für denjenigen, der eine solche Briefmarke besitzt, in den kommenden Jahren ein wertvolles Zeitdokument sein.

Den Kriegsverhältnissen entsprechend, hat Reichssammlerwart Pg. Obermann, Berlin, von acht vorgesehenen nur vier Sonderpostämter genehmigt. Die Sammler können daher besonders stolz auf dieses Ereignis sein. Die hier anwesenden Soldaten werden es ebenfalls begrüßen, auf diese Weise ein wichtiges Andenken von Lüdenscheid mitnehmen zu können.

Es wird aber darauf hingewiesen, daß der Sonderpoststempel nur auf Zuschlagsmarken erfolgen kann. Alle Volksgenossen des Sauerlandes sind am „Tage der Briefmarke" in Lüdenscheid herzlich willkommen.

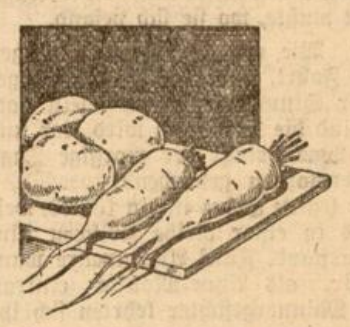
Bist du noch kein Sammler-Mitglied, so komm bitte nach Lüdenscheid und überzeuge dich von der Arbeit der KdF-Sammlergruppen und du wirst feststellen, daß ein Volksgenosse, der eine wertvolle Sammlung besitzen will oder noch schaffen will, Mitglied der Sammlerorganisation ist, weil er hier im Kreise gleichgesinnter Kameraden unendlich viele Vorteile genießt.

Das wilde Sammeln vieler Volksgenossen hat am Ende nur sehr wenig Erfolg gehabt, bestätigen dir alle Sammler-Kameraden.

Die Parole dieser Woche ist: „Wir gehen zum Tag der Briefmarke nach Lüdenscheid".

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

**Was koche ich . . . ?**



**Hausmachersuppe**
**Gedämpfte gelbe Rüben**
**Pellkartoffeln und braune Soße**

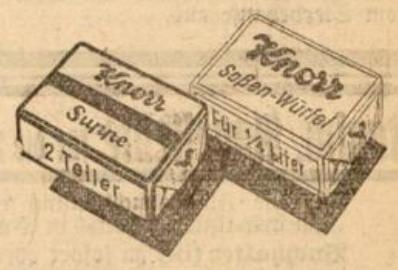
Zu einer fleischlosen Mahlzeit, wie gedämpfte gelbe Rüben (Möhren), schmeckt eine Knorr-Hausmachersuppe ganz besonders gut.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht – alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Aber gerade bei fleischlosen Mahlzeiten kommt es auf die Soße an. Wie einfach es aber ist – ohne Fleisch und ohne Fett! – eine gute braune Soße zu kochen, sagt Ihnen nachstehendes Rezept:

**Braune Soße**

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, glattrühren und mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Diese Soße eignet sich auch zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen.




**Rezept ausschneiden und aufbewahren!**

Sie können es immer verwenden – auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.

## Flachsverarbeitung vor neuen Aufgaben

Die deutsche Flachswirtschaft hat im gegenwärtigen Kriege ihre hohe Leistungsfähigkeit überzeugend beweisen können. Die Versorgung des Heeres mit Drillichzeug, Segeltuchen, Zeltplanen, Tauen, Gurten usw. hätte niemals so gut sein können, wenn nicht seit 1933 eine planmäßige Erweiterung des Flachsanbaues durchgeführt worden wäre. Die Flachsanbaufläche Deutschlands war auf nur 5400 Hektar im Jahre 1932 zurückgegangen, konnte aber bis zum Ausbruch dieses Krieges auf etwa 60 000 Hektar und neuerdings sogar auf rd. 100 000 Hektar gesteigert werden. Die deutsche Versorgung war damit zu rund 75 v. H. gedeckt, während vor 1933 nicht einmal 25 v. H. des Bedarfs aus der eigenen Produktion sichergestellt werden konnten. Neben Deutschland waren vor allem die Baltenstaaten, Polen und Rußland der Welt bedeutendste Flachsproduzenten. In diesen Gebieten wird Deutschland daher heute geeignete Grundlagen zur Erweiterung des Flachsanbaues vorfinden und unter deutscher Anleitung sowie durch Vermittlung deutscher Erfahrungen werden hier neue Quellen genutzt werden können. Mit Recht aber hat der Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, Präsident Kehrl, in seinem Vortrag vor den Vertretern der deutschen Leinenindustrie in Breslau zum Ausdruck gebracht, daß die bisherigen Methoden des Flachsröstens und der weiteren Flachsverarbeitung erheblich verbessert werden müssen. Die Feinverarbeitungsindustrie dürfe vor allem keine unberechtigten und unmöglichen Forderungen vom deutschen Flachsbau verlangen. Der Charakter und die Art des in Deutschland gewonnenen Flachses ist von den Bodenverhältnissen abhängig. Der deutsche Boden bringt einen gesunden und kräftigen Flachs hervor, der den Bedürfnissen des deutschen Marktes auch am besten gerecht wird. Dieser Tatsache müsse die Verarbeitungsindustrie Rechnung tragen und eine gründliche Modernisierung anstreben. Vor allem aber sei es notwendig, daß die Röstanstalten den Flachsbauern die Sorge für die Lagerung von Flachsstroh abnehmen. Die bisher erzielte Anbauausweitung zeigt, daß die Urproduktion den Forderungen unserer Wirtschaft Rechnung getragen hat. An den Verarbeitungsgruppen liegt es nun, diesen wertvollen Faserstoff, der in Zukunft zweifellos in noch reichlicherer Menge anfallen wird, der volkswirtschaftlich besten Nutzung zuzuführen. (VA)

# Fahrraddiebe werden streng bestraft

**Das Dortmunder Sondergericht tagte. — Wäre die Ausnutzung der Verdunkelung nicht verneint worden, dann hätte es Zuchthaus gegeben.**

Viele Volksgenossen, besonders solche, die in ländlichen Gegenden wohnen, oder in weit von ihrer Wohnung entfernt liegenden Betrieben arbeiten, sind auf die Benutzung eines Fahrrades angewiesen, da es ja viele Wegestrecken zurückzulegen gilt, die nicht von Verkehrsmitteln befahren werden. Wenn man ihnen ihr Fahrrad stiehlt, so fügt man ihnen einen unersetzlichen Verlust zu. Nicht nur, daß sie nun vielleicht viele Stunden zu Fuß laufen müssen und so ihre karge Freizeit wesentlich verkürzen müssen, sondern auch, weil Fahrräder ja jetzt im Kriege auch zur Mangelware gehören, die man nicht ohne weiteres kaufen kann.

Der Otto L. aus Dahl, der am 29. September 1941 vom Volmegeländer das vor dem Hause des Besitzers stehende Fahrrad mitnahm (es war in den Abendstunden zwischen 9 und 11 Uhr wahrscheinlich) hatte daher auf jeden Fall eine schwere Bestrafung zu gewärtigen, ganz besonders aber deshalb, weil man den Diebstahl nach der Anklage als unter Ausnutzung der Verdunkelung, also als Volksschädlingsverbrechen begangen, ansah. Der Angeklagte L., der sich am Montag vor dem in Hagen tagenden Dortmunder Sondergericht (Vorsitz Senatspräsident Massenez und Anklagevertretung durch Staatsanwalt Dr. Staat) zu verantworten hatte, hatte Glück, daß man die Ausnutzung der Verdunkelung nicht für erwiesen ansah. Hätte die Lampe, die bis zum Tode des früheren Hausbesitzers und Gastwirtes vor dem Hause des Geschädigten angebracht ist, bis zum Beginn des Krieges noch gebrannt (wozu der Hausbesitzer an sich behördlich verpflichtet war), so wäre zweifellos Ausnutzung der Verdunkelung angenommen worden. Nur dadurch, daß einige Monate vor dem Kriege, weil durch Todesfall das Haus leer stand und die Lampe nicht bedient wurde, diese Beleuchtung nicht mehr gehandhabt wurde, sah das Gericht davon ab, nach dem Antrag des Staatsanwalts zu erkennen, der eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre beantragt hatte. Das Gericht war aber mit dem Staatsanwalt der Ansicht, daß Fahrraddiebe ganz besonders streng bestraft werden müssen, daß auch gerade im Volmetal die Bevölkerung auf die Benutzung von Fahrrädern angewiesen ist und durch solche Diebstähle schwer geschädigt wird. Das Sondergericht hielt daher eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten für angemessen.

Es sei daher allen Fahrraddieben bei dieser Gelegenheit wieder einmal nachdrücklichst klar gemacht, daß sie stets mit strengster Bestrafung, auch durch die ordentlichen Gerichte, zu rechnen haben und daß sie, wenn sie unter Ausnutzung der Verdunkelung als Volksschädlinge ihrem unsauberen Geschäft nachgehen, für Jahre ins Zuchthaus kommen. (pn)

## . . . da helfen keine Pillen:

3,10 RM bitte, sagte der Beamte am Fahrkartenschalter, und legte der Reisenden die Fahrkarte hin. Die Frau schob ein Fünfmarkstück in das Zahlfach, worauf der Beamte fragte: „Haben Sie wohl zehn Pfennig klein?, dann gebe ich Ihnen zwei Mark heraus". Die Frau dachte nach, suchte in ihrer Geldbörse, wo das kleine Geld klapperte und meinte dann: „Wieso zwei Mark heraus? Ich habe Ihnen doch fünf Mark gegeben. und jetzt soll ich Ihnen noch zehn Pfennig dazu geben?" „Dafür gebe ich Ihnen ja auch zwei Mark zurück, während Sie ja sonst nur eine Mark neunzig erhalten würden", entgegnete der Beamte. „Warum dieses Hin und Her", erregte sich die Frau. „Geben Sie mir das Geld heraus, das mir zusteht und dann ist es gut."

„Ja, ja, schon gut", sagte der Beamte und zählte der Frau eine Mark und neunzig hin, „ich dachte nur, ich hätte das kleine Geld besser gebrauchen können als Sie." „Aha, deswegen diese Wechselei, wo kein Mensch schlau draus wird! Da müssen Sie sich Dümmere aussuchen," ereiferte sich die Frau im Weggehen.

„Doof bleibt doof, da helfen keine Pillen," meinte ein Reisender lachend, indem er kopfschüttelnd hinter der Frau hersah.

Der Beamte hatte es doch bestimmt gut gemeint, nicht wahr?

Und die Moral von der Geschicht: Das kleine Geld behält man nicht. (NSG)

# Tapfere kleine Mo

Roman von Else Jung-Lindemann.

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verl., Königsbrück (Bez. Dresden)

(9. Fortsetzung.)

„Fahren Sie mit, Kind, es wird Ihrem Bruder lieb sein, wenn er Sie bei sich weiß."

So wie sie war, ohne Hut, im Hauskleid, das nur der offene Mantel bedeckte, stieg Mo in das Auto, in dem es scharf nach einem Desinfektionsmittel roch. Sie zog das Tuch von Heinzens Gesicht und legte ihre kühle Hand auf die heiße Stirn. Der Schwerkranke röchelte, er bewegte sich unruhig und sprach abgerissene, unverständliche Worte.

Mo schlug fröstelnd den Mantel über den Knien zusammen. Die Milchglasscheiben des Autos verwehrten den Blick auf die Straße, so daß sie nicht wußte, wo sie sich befand.

Sie dachte: Wie mit verbundenen Augen mache ich diese Fahrt, und alles ist ganz ungewiß. In einer Stunde werde ich allein nach Hause gehen, und die Wohnung wird leer und verödet sein. Was bringt der morgige Tag? Was wird übermorgen geschehen?

Die Wärter legten Heinz in ein kühles, weißes Bett, das in einer Reihe zwischen fünf anderen Betten stand. Fünf Augenpaare wanderten zur Tür, als Anne-Monika eintrat. Fünf leidende Männergesichter kehrten sich ihr zu.

Mo grüßte sie schüchtern. Der strenge Geruch der Krankenhausluft legte sich ihr beklemmend auf die Brust.

Als der Arzt kam, mußte sie das Zimmer verlassen. Bangend stand sie im Flur und wartete. Die Zeit dehnte sich endlos. Endlich kam der Arzt.

Mo hatte solche Furcht vor dem, was er sagen könne, daß sie nicht wagte, ihn anzusehen.

„Sie sind die Schwester des eben eingelieferten Patienten?" fragte er kurz und sachlich.

Mo bestätigte es. „Wird er durchkommen, Herr Doktor?"

„Das — weiß ich nicht, ich hoffe es aber. Vor Eintritt der Krise läßt sich gar nichts sagen."

Wie still war es jetzt daheim. Nur die Uhr tickte. Der Platz am Fenster war leer. Niemand rief nach Anne-Monika, die mit einem Male erschreckend viel Zeit hatte. Niemand sah ihr zu, wenn sie im Wohnzimmer aufräumte. Niemand fragte: „Was gibt es heute Gutes zu essen, Moni?" Hätte sie nicht für Gerhard kochen müssen, so wäre sie oftmals ohne Mittagessen geblieben.

Den Rollstuhl am Fenster konnte Mo nicht ansehen, ohne daß ihr die Tränen kamen. Sie schob ihn in die Kammer neben dem Badezimmer und stellte einen Stuhl an seine Stelle.

Gerhard rief jeden Tag vom Büro aus im Krankenhaus an; aber die Nachrichten, die er heimbrachte, lauteten immer noch ungewiß. Bedrückt saßen sich die Geschwister bei den Mahlzeiten gegenüber und wagten nicht, sich einzugestehen, daß sie wenig Hoffnung hatten. In drei Tagen erwartete der Arzt die Krisis, und Mo zitterte in Gedanken an diesen entscheidenden Augenblick.

Noch drei Tage!

Sie schlichen, und die Angst nahm zu.

Weil Mo das Hangen und Bangen nicht ertrug, weil die viele Zeit sie zu nutzlosem Grübeln verführte, stürzte sie sich eines Morgens kurz entschlossen in ein Maß von Arbeit, das sie ablenkte. Sie band sich eine große Aermelschürze um, schlang ein Tuch um den Kopf und stellte alle Möbel zusammen. Dann nahm sie die Gardinen ab, trug die Teppiche in den Hof zum Klopfen, und eine Stunde später war der Hausputz in vollem Gange. Als Wolf Wittig um vier Uhr nach oben kam, um sich nach Heinz zu erkundigen, öffnete ihm Anne-Monika erhitzt und müde und ein klein wenig erschrocken über den unerwarteten Besuch.

„Schön sieht es heute nicht bei uns aus" entschuldigte sie sich und führte den Kapellmeister ins Wohnzimmer, in dem es nach Seife und Bohnerwachs roch. „Eben habe ich den Ofen angeheizt, und jetzt war ich beim Aufräumen der Schubladen."

Wittig sah es. Die Fächer des Büfetts standen offen, und die Schublade des Tischchens an Heinzens Platz hatte Mo herausgezogen und auf den Eßtisch gestellt. Obenauf lag eine Mappe. Mo nahm sie, und dabei rutschten ein paar Blätter heraus.

Wittig hatte sich rasch gebückt, um sie aufzusammeln.

„Oh, was ist das? — Farbskizzen, Fräulein Mo! Donnerwetter . . . das ist ja Sebastiano! Schauen Sie her, erkennen Sie den Tänzer?"

Mo betrachtete die Bilder. Ein großes Staunen malte sich auf ihrem Antlitz.

„Davon habe ich nichts gewußt", sagte sie, „sind sie gut?"

„Sehr gut!" Der Kapellmeister hielt die Skizzen von sich ab. „Schade, daß Sebastiano schon fort ist, die Bilder hätten ihm Freude gemacht," sagte er bedauernd. Zögernd legte er sie wieder in die Mappe zurück.

Am Abend zeigte Mo sie dem Bruder. Gerhard war überrascht.

„Der Junge", sagte er, „der Junge!"

„Wenn er nur wieder gesund würde", antwortete Mo bedrückt.

Gerhard tröstete sie. „Morgen werden wir es wissen."

*

„Frau Hahnemann!"

Mo fiel der Guten um den Hals, lachend und weinend. Die Frau zog sie ins Zimmer und drückte sie in die Sofaecke.

„Geht es besser, ja? Hat er die Krisis überstanden?"

Mo nickte, sie konnte kaum sprechen vor Freude. Mit einem Male war auch Wittig da.

„Gott sei Dank", sagte er, „jetzt wird es schnell bergauf gehen."

Mo hatte Erlaubnis erhalten, den Kranken gegen Ende der Woche zu besuchen, und Wittig hat, sie begleiten zu dürfen.

Am Freitag nachmittag holte er sie ab.

„Würden Sie mir den Gefallen tun und die Farbskizzen mitnehmen?" bat er. „Ich möchte, wenn es möglich ist, Ihren Bruder etwas fragen."

Heinz war noch sehr matt, aber er freute sich über den Besuch, den ersten, den er während seines Krankenhausaufenthaltes empfangen durfte. Er sprach mit einer leisen, angestrengten Stimme und Mo verbot es ihm.

Doch er mußte ihnen noch sagen, daß er in drei Wochen wieder nach Hause zu kommen hoffte. „Wenn alles gut geht", fügte er hinzu.

Mo küßte ihn auf die Stirn und dann plauderte sie dies und das, sprach von Gerd, bestellte Grüße und legte ihm ein Päckchen mit Obst auf die Bettdecke.

„Von Gerd", sagte sie, „er kommt am Sonntag zu dir."

Wolf Wittig hatte auch etwas mitgebracht: Ein Büchschen Kaviar, eine Dose Krabben, eine Schachtel mit Datteln und Orangen. Es hatte Mühe gemacht, sie aufzutreiben. Dann ließ er sich die Mappe mit den farbigen Zeichnungen von Anne-Monika geben.

Heinz wurde rot, als er sie sah. Hastig griff er nach den Blättern und deckte seine Hände über sie.

„Die solltest du gar nicht sehen, Mo", sagte er mit leisem Vorwurf.

(Fortsetzung folgt.)


Heute um 14 Uhr verschied plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlages, mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Hermann Richard Wichner**

im Alter von 71½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen:**
**Marie Wichner und Kinder.**

**Halverscheid** Post Carthausen, Hälver, Schalksmühle, z. Zt. im Felde und Warthegau, den 5. Januar 1942.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 9. Januar um 13,45 Uhr vom Sterbehause aus.

**Trauerdrucksachen**
stellt schnellstens her
**Wilh. Bell jr.**
**Halver i. W.**
Ruf 442.

**Amt Lüdenscheid.**

**Hausschlachtungen.**

Anträge und Abrechnungen können nur noch nach folgenden Anfangsbuchstaben der Hausnamen abgefertigt werden:

**A—G Dienstag vormittags 8—12 Uhr**
**H—Qu Mittwoch vormittags 8—12 Uhr**
**R—Z Donnerstag vormittags 8—12 Uhr.**

An den übrigen Tagen ist das Büro für Hausschlachtungen **geschlossen.**

**Der Amtsbürgermeister:**
Dr. Eckler.

**5. Kleines Musikfest**

**Wer** kann gegen Vergütung **vom 17. zum 18. Januar ein oder zwei Quartiergäste aufnehmen?**
(eine Uebernachtung und evtl. Frühstück)
**Schoenfeld,** Studienrat, **Lüdenscheid** Sedanstraße 14, Fernruf 2787.

Meiner wert. Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein
**Textilwarengeschäft**
von Halver, Hermann-Göring-Straße 1
**nach Halver,**
**Hermann-Göring-Straße 16**
**verlegt** habe.
**Herta Kranz,**
**Modewaren und Parfümerien,**
**Halver,** Herm.-Göring-Str. 16

Solider Mann findet
**Kost und Logis.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

**Suche zu Ostern einen**
**kaufm. Lehrling**
**Albert Herdepe, Halver.**

**Kaufm. Angestellte für die Finanzbuchhaltung**

Für die Finanzbuchhaltung eines bedeutenden Industrie-Unternehmens in Hagen
**Buchhalter (in)** zu sofort oder später gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe des frühesten Eintrittstermins sowie der Gehaltsansprüche unter **G. N. 2633** an **G. Geerkens** Anz.-Mittl., **Hagen i. W.**

**Luftschutz geht jeden an!**

**Kleine Anzeigen**
Käufe und Verkäufe
Stellengesuche
und Stellenangebote
Vermietungen
Mietsgesuche usw.
finden weiteste Verbreitung in dieser Zeitung.